

Deir-el-Medineh : die Stadt unter dem Sande

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 30

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die neuzzeitlichsten Instrumente werden bei den archäologischen Forschungsarbeiten verwendet. Bild: Der französische Architekt Robichon an einem von ihm selbst erfundenen Entfernungsmesser, mit dessen Hilfe er den genauen Standort der im Boden gefundenen Gegenstände fixiert.

A Médamoud, les méthodes de travail primitives n'empêchent pas l'emploi des appareils les plus modernes. M. Robichon, architecte, grâce à un télémètre perfectionné de son invention, fixe l'emplacement exact des objets qu'il découvre dans le sol



Der Schweizer Theologe und Ägyptologe Géo. Nagel von Neuenburg, Professor in Genf, der bei den Ausgrabungen von Deir-el-Medineh tätig mitwirkte, sinnt über die Frage nach, ob es ihm gelingen wird, eine besonders schön geformte Vase wieder zusammensetzen. Eine der hauptsächlichsten Arbeiten der Altertumsforschung ist das mühsame Zusammensetzen des zerbrochenen Geschirrs aus den Grabkammern.

Le professeur Nagel, théologien et archéologue de Neuchâtel, spécialiste mondial de la céramographie égyptienne, dans ses patients travaux de reconstitution de poteries, à Déir-el-Médineh, où il travaille aux côtés de M. Bruyère, l'archéologue français.

Der junge Eingeborene hilft dem Forscher bei seiner viel Kleinarbeit erfordernenden Tätigkeit; er hält die Meßlatte geduldig und ist stolz darauf, daß ihm eine so wichtige Aufgabe anvertraut worden ist.

Son aide a conscience de l'importance de la tâche qui lui est confiée.



Deir-el-Medineh ...



Die Ausgrabungsstätte von Deir-el-Medineh im Jahre 1939. Auf dem Talgrund die Häuser und Straßen der alten Arbeiterstadt, am Bergeshang die mehr oder weniger gut erhaltenen äußeren Gräber, von denen jedes noch zwei oder drei in den Fels geschnittene und mit Malereien geschmückte Grabgewölbe enthält. Hier ruhten die Mumien, umgeben von allem, was den alten Ägyptern für das Leben im Jenseits notwendig dünkte. Zuoberst das Haus der französischen Forschungsgesellschaft.

1939. A l'horizon, c'est la plaine, cultivée à gauche, sablonneuse à droite. Dans le fond de la vallée, les maisons et les rues du village des ouvriers anciens. Au flanc de la montagne, les tombes plus ou moins bien conservées à l'extérieur; chacune comprend encore deux ou trois caveaux taillés dans le rocher et décorés de peintures. C'est là que reposaient les momies entourées de tout ce qui pouvait leur être utile dans la vie d'Outre-Tombe. A l'étage supérieur, sur l'emplacement d'anciennes tombes, la maison de la Mission française. C'est là qu'habitent durant les jouilles M. et Mme Bruyère avec leurs collaborateurs réguliers ou occasionnels.

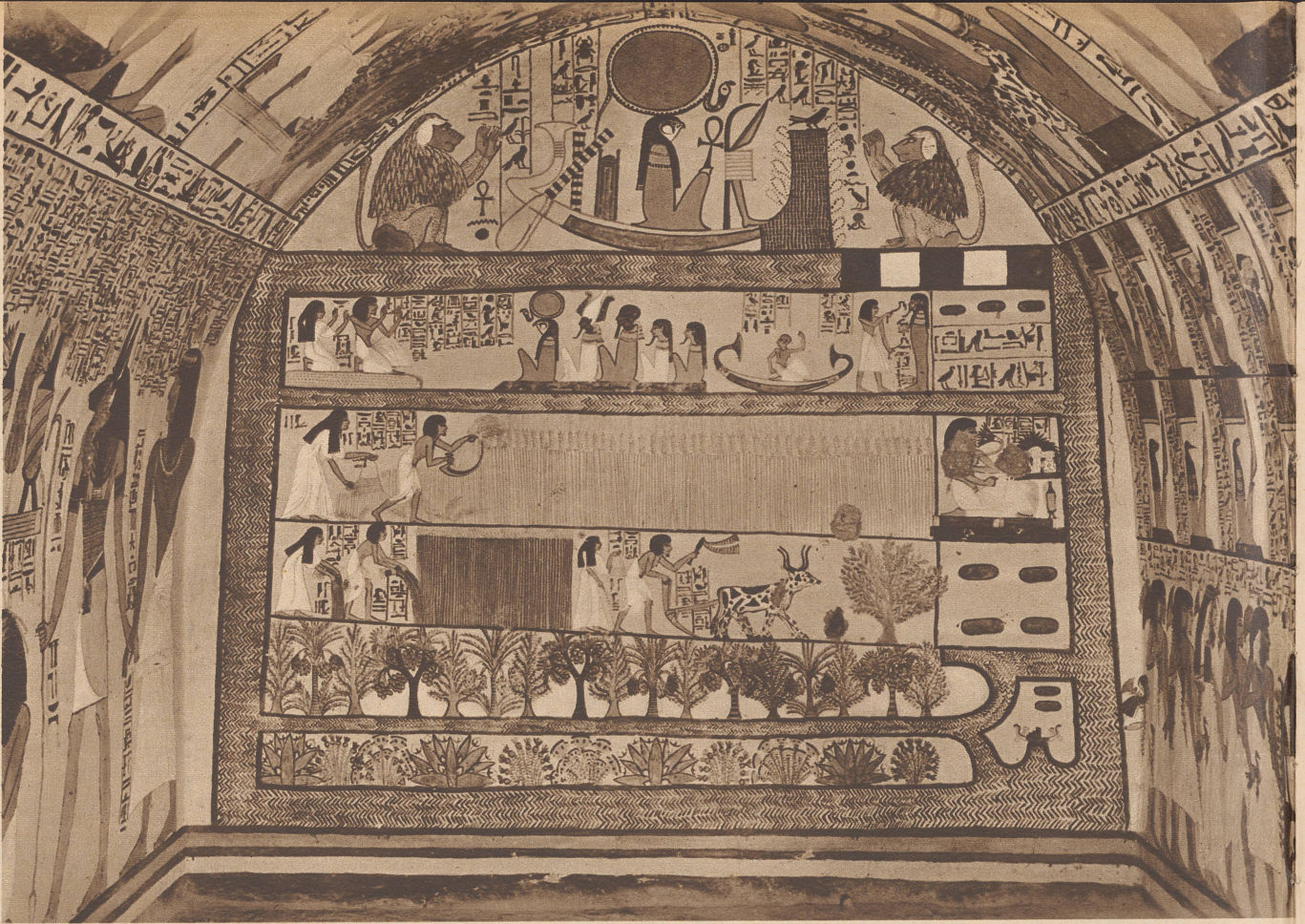
Von einer Forschungsexpedition nach dem Tale Deir-el-Medineh in Ägypten zeigen wir unseren Lesern eine Serie besonders schöner Bilder, die die Tätigkeit des Altertumsforschers zum Ausdruck bringen und dadurch besonderes Interesse beanspruchen, daß ein Schweizer, der Neuenburger Universitätsprofessor Géo. Nagel in Genf, als einziger Ausländer beim Institut français d'Archéologie in Kairo mitgewirkt hat. Professor Nagel hat an dieser Expedition tätigen Anteil gehabt, und für ihn, den Theologen und Ägyptologen, war es von besonderem Wert, an Ort und Stelle die Grabkammern der alten Ägypter unter Sand und Steinen auffinden zu helfen, jene uralten Grabtempel in Deir-el-Medineh, die von christlichen Mönchen später in ein Kloster umgewandelt worden waren (daher der Name Deir-el-Medineh = «Kloster der Stadt»). Tausende von Kubikmetern abgetragener Erde wurden auf ein anderes Gebiet geschafft, Hunderte von Arbeitern waren beschäftigt, Männer und Kinder, und große Summen wurden aufgewandt. Nach und nach kamen Grabtempel aus der Erde hervor, die Grabgewölbe der Gräber wurden zugänglich, und im Grunde des Tales tauchte ein ganzes Dorf aus dem Sande auf. In Gräbern und Häusern fand man Gegenstände des täglichen Lebens, Möbel, Vasen, Musikinstrumente, Statuen und Säulen. In den Trümmern des Dorfes sammelte man das im Lauf der Jahrhunderte zerbrochene Geschirr, das mit den Zahlen und Schriftzeichen der Ägypter beschrieben war. Der unversehrt gebliebenen Gräber waren wenige, aber selbst in denen, die von Plünderern ehemaliger Zeiten verwüstet waren, konnte man Malereien und vergessene Gegenstände finden. Es war eine mühsame und oftmals vergebliche Arbeit, aber ist die freudige Genugtuung des Gelehrten nicht leicht vorstellbar, wenn es ihm gelang, einen Fund zu machen, der es ihm erlaubt, Schlüsse zu ziehen über das Leben jener Menschen, deren Gräber am Nil liegen, und deren Leben und Sitten zu studieren der Ägyptologe sich zur Aufgabe gemacht hat?



Photos:
René Zuber
und
Prof. Géo Nagel

Von einem eingeborenen Vorgesetzten beaufsichtigt, tragen die Arbeiter die Erde ab, die von den Kindern in Körben auf dem Kopf forttransportiert wird. Unter Absingen von alten, stetig wiederholten Weisen wird diese Arbeit in der Umgebung von Luksor vollzogen. Oft muß tief gegraben werden, bis man auf Reste der alten ägyptischen Kultur stößt.

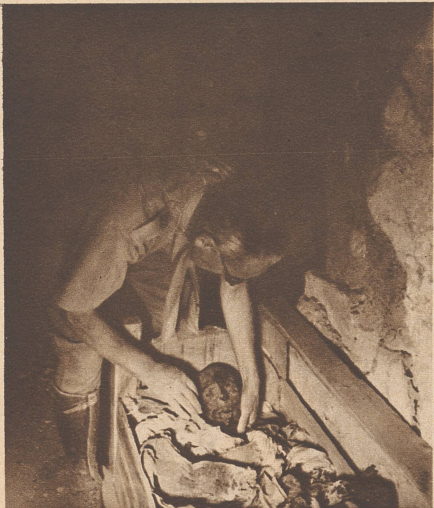
Sous la surveillance d'un chef indigène, les ouvriers creusent la terre et les enfants l'emportent dans leurs petits paniers posés sur la tête. Tout le travail se fait en chantant les vieux refrains toujours identiques. Nous sommes ici à Médamoud, un autre chantier de l'Institut français dans les environs de Louksor.



Teil einer gut erhaltenen Grabkammer, deren Malereien noch so frisch und leuchtend sind wie am ersten Tage. Dargestellt ist ein Ehepaar, das sich in der Gesellschaft erhabener Gottheiten der Glückseligkeiten des Jenseits erfreut. Mann und Frau arbeiten wie einst auf Erden: bei der Ernte, beim Flachs, auf dem Felde. In diesem künstlerisch gestalteten Rahmen schliefen die Verstorbenen, umgeben von ihren Kleidern, Möbeln und ihrem Geschirr, in bemalten Holzsärgen ihren letzten Schlaf.

Une scène d'une des tombes les mieux conservées, dont les peintures sont restées aussi fraîches que si elles avaient été faites hier. Au milieu de représentations de divinités nous voyons le défunt nommé Sennedjem et sa femme jouir des béatitudes de l'Autre-Monde. Comme sur terre, ils travaillent aux moissons, arrachent le lin ou labourent au bord des canaux plantés d'arbres. C'est dans ce cadre féérique que les morts, enfermés dans leurs cercueils peints, dormaient leur dernier sommeil, entourés de leurs vêtements, de leurs meubles et de leur vaisselle.

... die Stadt unter dem Sande



Der französische Archäologe Bruyère, der seit fast zwanzig Jahren die Ausgrabungsarbeiten von Deir-el-Medineh leitet, befreit den Kopf einer Mumie aus der griechisch-römischen Epoche. Die Körper der Toten wurden bei den alten Ägyptern nach einem speziellen Verfahren einbalsamiert und in den Grabkammern aufgebahrt.

M. Bruyère qui depuis près de vingt ans dirige les travaux de Dêir-el-Médineh, dégage la tête d'une momie d'époque gréco-romaine pour en faire les honneurs à un visiteur. Le corps du défunt, après avoir subi une préparation spéciale, était entouré de bandelettes et déposé dans un cercueil de bois.



Unter der Aufsicht des Expeditionsleiters graben die eingeborenen Arbeiter den Körper eines christlichen Mönchs aus.

Devant le temple, sous la surveillance de M. Bruyère, les ouvriers dégagent le corps d'un moine chrétien enterré à même le sol dans les ruines de constructions plus anciennes.



Nicht nur die Ausgrabungen von Altertümern und uralten Verstorbenen beanspruchen die Mitglieder der Forschungs Expedition, auch das Lebendige verlangt ihre Hilfe. Hier sehen wir die Gattin des Direktors Bruyère, wie sie einer Eingeborenen tätige Hilfe bei körperlichem Leiden angedeihen läßt.

Sur un chantier de fouilles, il n'y a pas seulement des monuments anciens à dégager et à restaurer, il faut aussi soigner les malades des environs. Mme Bruyère, femme du directeur du chantier de Dêir-el-Médineh, voit défilier bien des misères dans son petit dispensaire et elle peut soulager bien des maux.

Un chantier de fouilles en Egypte

Déir-el-Médineh est une petite vallée située à la périphérie de Thèbes, l'ancienne capitale de l'Égypte. Au temps des Thoutmès et des Ramsès, c'est là qu'habitaient les ouvriers qui creusaient et décoraient les tombes royales. Ils avaient leurs maisons, leurs chapelles et leurs tombes. À l'époque grecque, un petit temple remplaça les chapelles et des entrepreneurs de pompes funèbres utilisèrent les tombes accessibles comme catacombes. Plus tard encore, des moines chrétiens firent du temple leur couvent, d'où le nom de l'endroit: Déir-el-Médineh, «le couvent de la ville».

Dans l'antiquité déjà beaucoup de tombes avaient été privées de tout ce qu'elles pouvaient contenir de précieux, les plus anciennes avaient été agrandies, décorées et utilisées à nouveau. Au siècle dernier, les premiers fouilleurs continuèrent le travail des pillards, mais au début de ce siècle, des savants italiens puis allemands y avaient entrepris des recherches fructueuses et plus sérieuses. Après la guerre, l'Institut français du Caire reprit le travail et le but de M. Bruyère, directeur du chantier depuis 1923, fut, année après année, de dégager entièrement un secteur en évacuant, sur un terrain vierge des environs, des milliers de mètres cubes de déblais. Dans chacune de ces campagnes de quelques mois, des centaines d'ouvriers, hommes et enfants, étaient employés, et dix à vingt milles francs suisses étaient dépensés.

Peu à peu, les restes des chapelles funéraires sortirent de terre, les caveaux des tombes furent accessibles et dans le fond de la vallée tout un village surgit du sable qui le recouvrait. Dans les tombes comme dans les maisons, on trouva des objets de la vie de tous les jours, des meubles, des vases, des instruments de musique, des statues et des stèles. Dans les décharges du village on recueillit toute la vaisselle brisée au cours des siècles et des centaines d'ostracés, éclats de calcaire ou fragments de vases de terre, que les scribes avaient couverts de leurs comptes et de leurs exercices d'écriture, et sur lesquels les dessinateurs avaient exercé leur pinceau. Il y avait même des papyrus plus ou moins bien conservés. Les tombes trouvées intactes furent très rares, mais même dans les plus saccagées on pouvait espérer trouver des peintures intéressantes ou des objets oubliés par les pillards. Tous ces restes nous permettent de reconstituer d'une manière assez précise la vie des ouvriers d'autrefois. Nous pouvons même entrer dans les petits détails de leur existence, suivre leurs difficultés matérielles ou morales et, pour nous, ils sont aussi vivants que s'ils avaient vécu hier.

Géo. Nagel, Genève.



Die Zeichnerin der Expedition reinigt eine Mönchsmumie von den anhaftenden Gesteins- und Sandteilen. Auf diesem Bild erkennt man deutlich, wie der Körper der Verstorbenen von Bandstreifen umwickelt und fest verschürzt wurde.

Mlle Jourdain, dessinatrice de la Mission, achève de nettoyer la momie d'un moine. Le corps, entouré de bandelettes est encore étroitement serré dans un réseau de cordes.



Deir-el-Medineh, das Tal, in dem die Ausgrabungen stattfanden, vor zehn Jahren. In der Mitte erhebt sich die Mauer des ptolemäischen Tempels, links sieht man auf dem mit Sand und Steinen bedeckten Boden eine schon ausgegrabene Grabkammer mit ihrem Grabtempel, der die Form einer kleinen Pyramide hat, wie er bei jedem Grabe zu finden ist.

Déir-el-Médineh il y a dix ans. À droite, derrière la montagne, se trouve la Vallée des Rois, à gauche, c'est la plaine. Au centre, l'enceinte du petit temple ptolémaïque coupe la vallée. Tout le fond est recouvert de pierres et de sable, quelques constructions émergent seules. À gauche, une tombe déjà fouillée avec sa chapelle restaurée en forme de petite pyramide comme il s'en trouvait au-dessus de chaque tombe.